

Mitteilungsblatt 27.05.2017

Damit Hirschberg frei funken kann

Gerade in Deutschland ist der freie Zugang zum Internet im Vergleich zu anderen europäischen Ländern nur erschwert möglich. Diese Problematik hatte die FDP Hirschberg bereits in der Liberalen Runde Oktober 2016 thematisiert und sich über den Verein „Freifunk Rhein-Neckar e.V.“ informiert. Ziel von Freifunk Rhein-Neckar ist es, ein frei zugängliches, öffentliches und durch Bürger verwaltetes Funknetz (WLAN) aufzubauen und zu betreiben. Dabei können Freifunk-Router an private Internetzugänge angeschlossen werden, die zusammen ein Funknetzwerk bilden, über das dann ein Internetzugang möglich ist.

Damit dies auch in Hirschberg, wo es bisher v.a. in Leutershausen und dort u.a. an der Flüchtlingsunterkunft in der Galgenstraße Freifunk gibt, ein Modell für die Zukunft wird, will die FDP Hirschberg, wie Neugemeinderat Tobias Rell erläuterte, drei weitere Router in Hirschberg installieren, um das Netzwerk noch engmaschiger werden zu lassen. Dies soll in Absprache mit der Gemeinde und mit Unterstützung von Freifunk Rhein-Neckar erfolgen. So stand Sven Schuhmacher von Freifunk Rhein-Neckar der Runde Rede und Antwort im Hinblick auf Problematiken bei der Umsetzung des Vorhabens. Ein Problem sah Schuhmacher darin, dass herkömmliche Internetanschlüsse in Hirschberg oftmals nur wenige MBit lieferten. „50 MBit sollten es schon sein“, empfahl Schuhmacher vor dem Hintergrund, dass mehrere Leute das Netzwerk auf einmal nutzen können sollen. Ferner riet er dazu, zunächst einmal den freien Internetzugang an zentralen Stellen wie den jeweiligen OEG-Bahnhöfen oder etwa dem Marktplatz in Großsachsen zu ermöglichen.

Das Thema Digitalisierung liegt auch dem örtlichen FDP-Bundestagskandidat Dennis Nusser am Herzen. „Heute haben wir die Wirtschaftskraft, heute müssen wir investieren“, sprach er sich für finanzielle Unterstützung des Staates beim Glasfaserausbau unter Hinweis auf den Stellenwert des Internets als Element der Daseinsvorsorge aus. Schließlich könnten sich große Firmen wie z.B. die SAP einen Glasfaserausbau auf eigene Kosten leisten. Mittelständler, die das Rückgrat der Wirtschaft bildeten, könnten dies jedoch nicht finanziell stemmen. So sei eine gute Infrastruktur gerade auch für den ländlichen Raum wichtig und somit auch ein sozialer Faktor. Daher wäre es durchaus sinnvoll, wenn der Staat seine Anteile an der Telekom verkaufen und in den Glasfaserausbau stecken würde, so Nusser.